

Belastung des Buergers hat stark zugenommen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1983)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BELASTUNG DES BÜRGERS HAT STARK ZUGENOMMEN.

Alois Riklin zu einer wichtigen Ursache der sinkenden Stimmbeteiligung in der Schweiz.

Die hohe Belastung des Bürgers - dies zeigte sich wiederum bei den letzten Abstimmungen - ist die Hauptursache für die seit 1945 ständig sinkende Stimmbeteiligung. Diese These stellte Professor Alois Riklin, Rektor der Hochschule St.Gallen, an einer Tagung des Schweizerischen Institutes für Berufspädagogik, an der 300 Staatskundeführer teilnahmen, auf.

Eine Besserung lässt sich Riklin nur mit einer Verwesentlichung der Demokratie - weniger Urnengänge - und einer gleichzeitigen Stärkung der Stellung des Parlaments erreichen.

Zur Untermuerung seiner These führte Riklin einige Zahlenbeispiele und internationale Vergleiche an. Nach einer amerikanischen Untersuchung haben zwischen 1893 und 1975 in der ganzen Welt lediglich 554 landesweite Sachabstimmungen stattgefunden, wovon allen deren 297 in der Schweiz.

Für den Kanton St.Gallen ergibt sich unter Einbezug der Kantons- und Gemeindeebene folgendes Bild: Zwischen 1950 und 1979 waren 620 Urnenentscheide zu fällen. Zwischen 1920 und 1949 waren es lediglich 398 gewesen.

Schwankungen in der Stimmbeteiligung hat es schon früher gegeben. Absolut neu und im internationalen Vergleich einmalig ist jedoch die bei uns seit 1944 kontinuierlich sinkende Stimm- und Wahlbeteiligung. Zwischen 1947 und 1983 nahm die Beteiligung bei den Nationalratswahlen von 72,4 auf 48,9 Prozent ab. Bei Sachabstimmungen ging sie zwischen 1944 und 1975 von 61,8 auf 36,7 Prozent zurück.

Mit irgendwelchen Erleichterungen (längere Oeffnungszeiten der Urnen, Stimmabgabe auf dem Korrespondenzweg, noch mehr Information und so weiter) lässt sich nach den Feststellungen Riklins wenig erreichen. Wer eine so intensive Demokratie will, wie sie die Schweiz pflegt, muss eine tiefe Beteiligung mit zum Teil zweifelhaften Entscheiden in Kauf nehmen. Wer



LE PRESE,

dagegen eine höhere Beteiligung anstrebt, wie sie in anderen Demokratien die Regel ist - Wahlbeteiligungen zwischen 70 und über 90 Prozent sind an der Tagesordnung -, muss den Bürger weniger oft und zu weniger grossen Abstimmungspaketen zur Urne bitten. Dies bedingt mehr Befugnisse des Parlamentes.

DAS STIMMRECHT DER AUSLANDSCHWEIZER

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat den Vorschlag des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten, wonach die Auslandschweizer künftig von ihrem ausländischen Wohnsitz aus brieflich an den eidgenössischen Abstimmungen teilnehmen könnten, bedauerlicherweise abgelehnt. Die aufgeführten Gründe sind unhaltbar, besonders wenn man bedenkt, dass die Stimmbeteiligung anlässlich der letzten Wahlen wiederum unter 50% lag. Man sollte froh sein, dass es im Ausland Schweizerbürger gibt, die sich weiterhin um das politische Leben und die Zukunft der Heimat kümmern. Auslandschweizer, die ihr Stimmrecht ausüben - persönlich oder schriftlich ist Nebensache - sind über die Verhältnisse in der Schweiz mindestens so gut orientiert wie der in der Schweiz wohnhafte Durchschnittswähler.

Bis jetzt haben sich etwa 850 Schweizerbürger in Liechtenstein in ihr Schweizer Stimmregister eintragen lassen und nehmen regelmässig an Eidg. Wahlen und Abstimmungen teil. Anmeldeformulare für diejenigen, die sich bis heute noch nicht gemeldet haben, können beim Schweizer-Verein bezogen werden.

zur Verfügung.